

## Ein Lucky-Marathon

Der Marathon kommt ja ursprünglich aus Griechenland und so gibt es fast so viele verschiedene Marathons wie dort Euros fehlen. Nicht alle haben aber was mit dem ursprünglichen Lauf zu tun und so fehlte sportlich gesehen gerade noch der Linedance-Marathon. Und tatsächlich - die Vorbereitungen sind ähnlich, die Strecke zu den Stempelstationen werden ausgewählt, es wird vorher fleißig trainiert, die Schuhwahl ist entscheidend, für Verpflegung und Getränke muss gesorgt werden und nicht zuletzt - gute Planung beugt allen Beschwerden vor.

Die Gegebenheiten wurden also am Tag vorher geprüft, ein großzügig freier Kellerraum als Zwischenlager und Rückzugsraum für den geplanten Showact war vorhanden – der Innenhof für Anlieferfahrzeuge frei, Getränke und Technik passten meiner Meinung nach. Aber – am Tag X zieht dann mit Umzugsfirma die katholische Arbeitslosenseelsorge in diesen vorgesehenen Kellerraum und arbeitet bis Abends an der Möblierung, gleichzeitig wechselt ein Schließdienst alle Schlösser im Hause aus und die Straße vor St. Benedikt ist mit Baustellen und Anlieferfahrzeugen gesäumt. Klar - die Bühne musste abgeräumt, Biergartentische getragen, der Saal vorbereitet und die Küche notversorgt werden (Getränke), aber mit viel „Frauenpower“ kein Problem.

Die Voraussetzungen waren also bestens, Parkplätze sowieso Luxus und nicht überraschend deswegen die größte Schwierigkeit überhaupt zu uns zu durchzukommen. Zum Start dieses Marathon waren trotzdem alle da – um die 75 sportliche Tänzer drängten sich in unsere Arena – Startzettel wurden ausgegeben und gestempelt. Als Einpeitscher kamen die Organisatoren auf die Bühne, der gute Zweck des Ganzen wurde ausführlich beschrieben. Ein Highlight sicherlich die Primatinnen die Bühnentechnik aus 2 Autos angeschleppt, auf-und abgebaut haben - vom Benefiz-Auftritt bis zum gesamten Engagement - sie waren Spitze.

Genauso spitze wie alle Besucher die scheint's froh gestimmt tanzten und lachten, sich von den etwas engen Räumlichkeiten nicht groß stören ließen und versuchten alle unsere Essens und Trinkvorräte aufzubrechen. Wie erwartet waren die größten Gastkontingente von den befreundeten Crazy Legs, GTF, Get In Line und Munichs – aber auch Ausländer (Ilmriver-Tänzer mit extra Spende) und sonstige „Fremdgänger“ waren darunter. Die Tragfähigkeit der Betondecke reichte anscheinend, obwohl viel getanzt, gestampft und gemampft wurde was der Boden aushielt.

Aus Rücksicht auf die Anwohner war gegen 22:45 Schluss, die Prima-Tonnen hatten sich teilweise unbemerkt durch das Kellerfenster davongemacht und die Reste des Kuchenbuffets wurden verteilt. Viele Mainzelmännchen halfen und schnell war der Tatort aufgeräumt und sauber und wir glücklich und zufrieden.

Also – nicht jeder Marathon wird durch versuchte aber verplante Vorbereitung entschieden – wichtig zum Gelingen sind am Ende die Teilnehmer, der gute Zweck und viele fleißige Lucky's .

